

Zur Rauminstallation des japanischen Künstlers Hayato Mizutani im Atelier des Bildhauers Hermann Rosa

Im Schaffen des Bildhauers und Architekten Hermann Rosa lassen sich in mannigfacher Hinsicht Bezüge zur japanischen Kultur aufzeigen. Vorherrschend ist die Kargheit des Raumes und dessen Möblierung zu nennen.

Der kleinbürgerlichen (Nachkriegs-) Enge des Wohnens begegnete der Bildhauer mit einem Einraumsystem, welches gleichzeitiges Wohnen und Arbeiten ermöglichen sollte. Avantgardistisch - „den Raum stürmisch erobern“ (Leitspruch aus seinen Arbeitsnotizen) - verwandelte er mit massiven baulichen Eingriffen in den Innen- und Außenwänden das Raumprogramm einer 65m² - kleinen Dreizimmerwohnung in ein lichtdurchflutetes Loft, welches auch heutigen Designern noch das Werturteil „absolut modern“ abnötigt. Es gibt keine funktionell benannten Räume à la Küche, Schlafzimmer etc.. Um die praktischen Probleme zu lösen, war Kreativität gefragt. Die Situierung der Toilette außerhalb des Ateliers (auch bei den ersten beiden Häusern), lässt auf die Befassung des Bildhauers mit japanischer Wohnkultur schließen.

Noch viel mehr gilt dies für die Inneneinrichtung. Funktionale und niedrige Sitz- und Schlafgelegenheiten werden ergänzt durch raumhohe Wandschränke, die Stauraum für die notwendigen Dinge des alltäglichen Lebens bieten. Die Betten sind Wandklappbetten, sodass sie den Raum nicht verstellen. Alles ist aus rohem Holz - überwiegend Bauholz - in Eigenarbeit gezimmert. Um sein ästhetisches Raumempfinden auch im Alltag erleben zu können, ergriff der Bildhauer auch drastische organisatorische Maßnahmen. So entfernte er in der „Küche“ das Waschbecken, weil ihn die Vorstellung eines darin überbordenden Abwaschgeschirrs anwiderte.

Als Quintessenz für die Gestaltung des Innenraums könnte man vielleicht konstatieren: „Dem Raum nichts wegnehmen.“

Dies war sicherlich der Hauptgrund, weshalb ich dem jungen japanischen Künstler Hayato Mizutani spontan zusagte, als er mir die Idee seiner Rauminstallation vorstellte. Was zunächst trivial erscheinen mag - nämlich den Raum mit Bucheckern auszukleiden - entpuppt sich bei näherer Betrachtung als Unterstreichung der (von nahezu allen Besuchern des Ateliers empfundenen) Raumwirkung. Die hinzugefügte Schicht des Künstlers überhöht und erweitert die Lesart des Raumes, ohne ihm etwas wegzunehmen.

Veit Rosa

München im August 2019

*Die Betrachtungen und Arbeiten Hermann Rosas sind dokumentiert im Buch „Hermann Rosa - Skulpturales Bauen“.
(Niggli Verlag, ISBN 978-3-7212-0625-8, Erscheinungsdatum: 04/2008)*